



Frauen Notruf

Beratungs- & Fachzentrum
sexuelle und häusliche Gewalt

BISS Göttingen Angebote & Konzept

Die BISS – Beratungs- und InterventionSStelle - setzt den pro-aktiven Ansatz nach Vorkommnissen häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis Göttingen um. Darüber hinaus wenden sich Frauen, die von Partnerschafts-Gewalt betroffen sind, als Selbstmelderinnen an die BISS. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, mit welchen Konzepten die BISS arbeitet und was sie anbietet.

1. Organisation und strukturelle Einbettung

Die BISS Göttingen wurde 2002 in Trägerschaft des Frauen-Notruf e.V. gegründet. Mit der Zusammenlegung der Landkreise und Polizeiinspektionen Göttingen und Osterode schlossen sich 2019 auch die beiden örtlichen BISSen zusammen. Seitdem ist die BISS Göttingen im Frauen-Notruf e.V. als Hauptstelle für den Bereich der alten PI Göttingen zuständig und die BISS Osterode als Außenstelle für die PKs im Altkreis Osterode.

Eine Besonderheit der Arbeit der BISS Göttingen ist die synergetische Einbettung der BISS in den Trägerverein sowie die enge Kooperation mit der Kinder- & Jugendberatungsstelle phoenix, eine Einrichtung desselben Trägers, die Mädchen und Jungen bei häuslicher und sexueller Gewalt Unterstützung bietet.

Die enge Einbettung ermöglicht eine äußerst effektive Nutzung der Personalkapazität. Im gegenseitigen ‚Huckepack-Verfahren‘ werden für alle Bereiche z.B. die Zugänge und telefonische Sprechzeiten, Vernetzung, Krankheitsvertretung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzakquise und Qualitätsentwicklung gesichert.

Nur durch diese Integration in die Abläufe und Maßnahmen des gesamten Frauen-Notruf e.V. ist die BISS in der Lage, ihre umfassenden Aufgaben zu bewältigen.

Für die BISS sind im Wesentlichen drei Kolleginnen zuständig. Sie haben zur Erlangung o.g. Synergien auch Stellenanteile in anderen Beratungsbereichen des Frauen-Notruf e.V.. Darüber hinaus erledigen stets auch Praktikantinnen und eine Honorarkraft Aufgaben der BISS.

Die Arbeit der BISS wird getragen von einem tiefen Respekt für alle Menschen und ihre Rechte.

Die Haltung, die der Arbeit zugrunde liegt, kann schlagwortartig beschrieben werden als humanistisch, feministisch, emanzipatorisch, gesellschaftskritisch und ressourcenorientiert.

2. Beratung und Unterstützung

2.1 Pro-aktive Unterstützung von Frauen

- Nach Erhalt der polizeilichen Einsatzprotokolle zu häuslicher Gewalt schickt die BISS jeder **Betroffenen** zeitnah einen **Brief**. Der Brief - **mittlerweile in 22** Sprachen vorhanden - informiert sie über das Gewaltschutzgesetz, ihre Handlungsmöglichkeiten und unsere Unterstützungsangebote.
- In einem ggf. beigelegten Brief der Kinder- & Jugendberatungsstelle phoenix werden die gewaltbetroffenen Frauen zudem in Ihrer Rolle als Mutter angesprochen (**„Mütterbrief“**) und gebeten, Ihren Kindern das ebenfalls beigelegte Informationsmaterial von phoenix (**„Kinder- und Jugendbrief“**) zu übergeben und eine Beratung der Kinder bei phoenix zu unterstützen.

Zeitgleich versuchen wir einen **telefonischen Kontakt** zu den Betroffenen herzustellen. Dafür werde zu unterschiedlichen Tageszeiten drei bis fünf Versuche angesetzt.

- In der ersten **telefonischen Beratung** erfolgt neben der Aufklärung über Maßnahmen im Rahmen des GwSchG eine Beratung in Hinblick auf die Gesamtsituation (Sicherheitsaspekte, Stabilisierung u.ä.). Besonders wichtig ist es uns dabei, im telefonischen Kontakt entlastend zu arbeiten und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und so die Motivation zu stärken, weitere Unterstützung anzunehmen.
- **Weitere Beratungsgespräche können persönlich, aber auch per Video oder telefonisch** erfolgen. Sie sind vom Ansatz her eine **Erstberatung**. Dabei geht es zumeist vor allem um Situationsklärung, Risikoabschätzung und Sicherheitsplanung, Krisenintervention, erste psychosoziale Unterstützung, Beratung zu möglichen weiteren Schritten, Vermittlung in weitergehende Beratung sowie um Information zu rechtlichen Möglichkeiten. Reicht eine Erstberatung nicht aus, werden die Betroffenen für längere Unterstützungsprozesse an den Frauen-Notruf e.V. sowie an andere Einrichtungen oder Therapeutinnen verwiesen.
- Zahlreiche **Zusatzgespräche** mit der Polizei, dem Jugendamt, dem Frauenhaus etc. dienen der umfassenden Unterstützung der Betroffenen.

2.2 Unterstützung von Selbstmelderinnen

Die BISS geht nicht nur nach Erhalt eines polizeilichen Einsatzprotokolls aktiv auf von häuslicher Gewalt betroffene Frauen zu, sondern bietet auch **Erstberatung für Selbstmelderinnen**. Dafür stehen ihnen verschiedene Zugangswege offen:

- telefonisch
- sehr niedrigschwellig über den Handy Messenger ‚Signal‘
- ab 2021 über ein online-Beratungs-Portal
- direkte Ansprache von Mitarbeiterinnen auf Veranstaltungen
- Vermittlung über das Hilfesystem

Was die telefonischen und persönlichen Beratungen für Selbstmelderinnen angeht, gilt dasselbe, wie nach der pro-aktiven Kontaktaufnahme (s. Punkt 2.1).

Angehörige und Dritte, die in Hinblick auf Gewalt in der Partnerschaft Hilfe benötigten, werden von der BISS nicht beraten und werden an den Frauen-Notruf e.V. verwiesen.

2.3 Pro-aktive Unterstützung von Männern

Seitdem die BISS die Arbeit aufgenommen hat, erhält sie auch die polizeilichen Protokolle zu Einsätzen, die Männer als Geschädigte *häuslicher Gewalt* ausweisen.

Dies ist **für die BISS wichtig**, um ihrer Rolle als regionale Fachstelle zum Bereich häusliche Gewalt gerecht werden zu können. Nur so kann sie **adäquate Einschätzungen** konkreter Gewaltvorkommnisse, zu denen sie Hilfe bieten soll, vornehmen sowie weitergehende Eindrücke zur Dynamik häuslicher Gewalt und dem gesellschaftlichen Umgang damit gewinnen und zur Optimierung der Interventionskette beitragen.

- Bislang geht es sich in der überwiegenden Zahl der Protokolle mit männlichen Geschädigten nicht um Partnerschaftsgewalt, sondern um **andere Gewaltformen** wie etwa Gewalt in der Pflege oder Söhne, die ihre Väter schlugen. Für derartige Fälle kann die BISS *keine fachkompetente* Hilfe anbieten und schickt stattdessen den Betroffenen einen verständnisvollen Brief und informiert sie über passende Hilfsangebote.
- Erhält die BISS Protokolle, die **Männer als Opfer von Partnerschafts-Gewalt** ausweisen, wird die BISS aktiv:
 - Die BISS schreibt die betroffenen Männer an. In dem Schreiben werden sie im Sinne einer ersten *Basisintervention* verständnisvoll angesprochen, erhalten Informationen über ihre rechtlichen Handlungsmöglichkeiten und werden auf regionale Beratungsangebote aufmerksam gemacht.
 - Betroffene Männer, die *Kinder* haben, werden zudem von der BISS *proaktiv kontaktiert und telefonisch beraten*. Außerdem wird ihnen angeboten, mit ihren Kindern zur angegliederten Kinder- & Jugendberatungsstelle ‚phoenix‘ zu kommen.
 - In Ausnahmefällen führt die BISS auch *telefonische Beratungen* mit männlichen Betroffenen *ohne Kinder* durch.

Bei den Protokollen, die Männer als Opfer von Partnerschafts-Gewalt ausweisen, handelt es sich sehr häufig um sogenannte **gegenseitige Gewalt**. D.h. die BISS erhält ein analoges Protokoll, in dem umgekehrt die (Ex-) Partnerin als Opfer ausgewiesen ist. Unser Eindruck nach Gesprächen mit betroffenen Frauen ist, dass in den Fällen sog. ‚gegenseitiger Gewalt‘ **Frauen sich nach lang erlittener Gewalt zur Wehr setzen**. Dies wird in vielen Polizeiprotokollen von den Beamt*innen oft direkt zu benannt.

Auffällig ist weiterhin, dass die Gewalt, von denen Männer den Protokollen gemäß betroffen sind, zumeist weniger massiv oder gar lebensbedrohlich ist als die Gewalt, die die Frauen zu Protokoll geben.

2.4 Kooperation mit 'phoenix'

Kinder- und Jugendberatung bei häuslicher und sexueller Gewalt

Der Frauen-Notruf e.V., welches der Träger der BISS ist, bietet mit der eigenständigen Einrichtung 'phoenix' Kindern und Jugendlichen, die durch das *Miterleben* der Gewalt gegen ihre Mütter oder Väter (potenziell) traumatisiert sind, Unterstützung an. Zu diesem Zweck arbeiteten BISS und phoenix eng miteinander:

In den Fällen, in denen aus dem Polizeiprotokoll hervorgeht, dass die gewaltbetroffene Frau Kinder hat, wird sie von der BISS-Mitarbeiterin auch auf die Situation der Kinder und das Hilfsangebot von phoenix angesprochen. Zudem erhalten die mitbetroffenen Kinder über den Brief an ihre Mutter altersgerechtes Informations-Material zugeschickt. Schließlich versucht noch eine phoenix-Mitarbeiterin zu den betroffenen Mädchen und Jungen Kontakt aufzunehmen. Wenn gewünscht, finden persönliche Beratungen der Mütter in der BISS (oder dem Frauen-Notruf) und ihrer Kinder bei phoenix zeitlich parallel in angrenzenden Räumlichkeiten statt.

Mit dem zusätzlichen Fokus auf die mitbetroffenen Kinder kann es eher gelingen, **transgenerationale Folgen geschlechtsbezogener Gewalt zu mindern**.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit der BISS erfolgt stets im Tandem mit dem Trägerverein Frauen-Notruf e.V.. Als **Querschnittsaufgaben** sind sie **inhärenter Aspekt (fast) jeder Aktivität** der BISS und des Frauen-Notruf e.V., egal, ob Radiointerview, Fortbildung in einer Klinik oder Treffen mit Politiker*innen.

Eine **breite Öffentlichkeit** wird regelmäßig angesprochen durch

- Medienarbeit: Zeitungsartikel, Leserinnenbriefe, Radiointerviews u.ä.
- Verteilaktionen von Informationsmaterialien
- Aktionen zum internationalen Frauentag am 8. März (zumeist in Kooperation mit dem Göttinger ‚Frauen-Forum‘)
- Aktionen zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November (ebenfalls meist in Kooperation mit dem Göttinger ‚Frauen-Forum‘)

Darüber hinaus führen der Frauen-Notruf e.V./BISS Maßnahmen durch, die konkret und ganz praktisch darauf abzielen, **kleinere Zielgruppen** und auch Menschen, die **beruflich** mit Opfern von geschlechtsbezogener Gewalt konfrontiert sind, für geschlechts-bezogene Gewalt zu sensibilisieren und zu ermächtigen:

- Beratungsstellen-Rallyes: Gruppen unterschiedlicher Herkunft (Migrantinnen, Lehrer*innen, Student*innen...) besuchen verschiedene Beratungseinrichtungen. Im Frauen-Notruf/BISS werden sie zu fiktiven Fällen beraten und lernten dabei einiges über Gewalt und wie Hilfe aussehen kann.
- Auf Märkten der Möglichkeiten informieren wir zusammen mit anderen regionalen Einrichtungen über unsere Themen und Angebote.
- In Vorträgen, Veranstaltungen und Schulungen informiert der Frauen-Notruf e.V. samt BISS und phoenix über verschiedene Bereiche geschlechts-bezogener Gewalt (Gewalt in Partnerschaften, Miterleben von Gewalt in der elterlichen Beziehung, sexuelle Gewalt am Arbeitsplatz, die Istanbul-Konvention, Schutzkonzepte u.ä.) und sensibilisiert und schult für helfendes Eingreifen.

4. Vernetzung

Die BISS ist in verschiedenen **regionalen** Arbeitskreisen zu häuslicher Gewalt sowie in der **landesweiten** und **bundesweiten** Vernetzung aktiv. In den Runden Tischen zu Gewalt hat die BISS Göttingen zumeist mit Organisation und Moderation eine tragende Rolle.

Eine Göttinger BISS Mitarbeiterin ist Landessprecherin der niedersächsischen BISS LAG.

Zudem **partizipiert BISS quasi Huckepack an sämtlichen Vernetzungen des Frauen-Notruf e.V.:**

- Auf **regionaler** Ebene ist ein enges Netz zu Personen oder Einrichtungen geknüpft, die in irgendeiner Weise für die Unterstützung Gewaltbetroffener bedeutsam sind. Dazu gehören andere Beratungsstellen, Therapeut*innen, Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen, Polizei, Schule, Kindergarten / Hort und natürlich das Jugendamt samt SPFH. Darüber hinaus gibt es mehrere interdisziplinäre Arbeitskreise, in denen regelmäßig an den Themen Gewalt, Migration oder der Situation von Frauen in unserer Gesellschaft gearbeitet wird.
- **Überregional** ist der Frauen-Notruf e.V. insbesondere mit anderen Fachstellen in diversen LAGs und BAGs in engem Kontakt und Austausch. Außerdem sind wir Mitglied in verschiedenen Verbänden: Verbund der nds. Beratungsstellen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, Deutsche Gesellschaft für Intervention und Prävention DGfPI, Bundesverband der Frauen-Notrufe und Frauenberatungsstellen bff, Bundeskoordinierung spezialisierter Fachstellen BKSF, Paritätischer.
Gerade in der aktiven Mitarbeit in den Landes- und Bundesverbänden – z.B. als Landessprecherin der BISSen oder als Verbandsrätin für die niedersächsischen Fachberatungsstellen im Bundesverband der Frauen-Notrufe und Frauenberatungsstellen – können wir viel für die Verbesserung der Situation gewaltbetroffener Frauen und Kinder bewirken.